

(c. 37), kehrte wieder nach Arcis zurück (c. 39), um schliesslich mit dem Getreide in Paris zu landen. Der erste Eindruck dieser Darstellung auf jeden kann nur der sein, als habe der Verf. geglaubt, Genovefa sei auf der Seine nach Arcis gelangt und von da durch einfache Fortsetzung der Schifffahrt nach Troyes, woran sich die Heimreise wieder über Arcis geschlossen hätte. Arcis liegt aber bekanntlich am Aube, und die Schiffe müssten also vorher die Seine verlassen haben, an der doch wieder Troyes liegt. Die Erklärung für diese wunderliche Reise schien mir zu sein, dass sich der Biograph in dem kolossalen Irrtum befunden habe, Arcis liege zwischen Paris und Troyes an der Seine, und jedenfalls wäre von dort die grade Verbindung nur auf dem Landweg möglich gewesen, was ebensowenig im Text zum Ausdruck gebracht ist, wie die Abbiegung in den Aube. Duchesne findet gleichwohl die eingeschlagene Reiseroute ganz in der Ordnung und lässt auch einen eventuellen Irrtum nicht gegen die Gleichzeitigkeit des Biographen verwerten: Arcis habe immer am Aube, Troyes immer an der Seine gelegen, und ein Pariser des 8. Jhs. sei ebenso unfähig gewesen, es von einem Flusse an den anderen zu versetzen, wie einer des 6. Jhs. Dieses Kartenkunststückchen wird unseren Blick nicht von einem geographischen Schnitzer ablenken, der die Tatsächlichkeit der Reise in Frage stellt und die Erdichtung der Geschichte beweist. Auch Kurth scheint für gewöhnlich über Arcis-sur-Aube zu fahren, wenn er von Paris nach Troyes reisen will, und da das zu Schiffe doch zu närrisch wäre, behauptet er von Arcis aus habe Genovefa den Landweg gewählt. Für meine Auffassung spricht der Verfasser des Clovis (S. 263), der weiss, dass Genovefa in einer Barke auf der Seine entfloh,

---

Unfreien des Stifts S. Geneviève: 'quidam ipsius servus', und ganz richtig hat d'Amécourt S. 127 daraus geschlossen, dass das Stift dort Grundbesitz besessen haben muss, nur hätte er den Ort nicht als Arcis (richtiger Arcy) - Sainte - Restitute, nordwestl. Neuilly - Saint - Front, arr. Soissons, dép. Aisne, deuten sollen, eine Seigneurie, die von den Grafen von Soissons relevierte (Matton, Dictionnaire topographique du départ. de l'Aisne S. 8) und die Seinefahrt noch viel kurioser machen würde. Die Identität der 'villa' der Miracula mit dem gleichnamigen 'oppidum' der V. Genovefae c. 36. ist nach dem Nachweise bei Boutiot et Socard, Dictionnaire topographique du dép. de l'Aube, 1874, p. 3, dass auch dieses in Urkunden als 'villa Arceacensis' erscheint, wohl kaum noch in Frage zu ziehen, und die Güter des Stifts in Arcis - sur - Aube setzen die Proviantierungsreise der h. Genovefa erst in das richtige Licht.